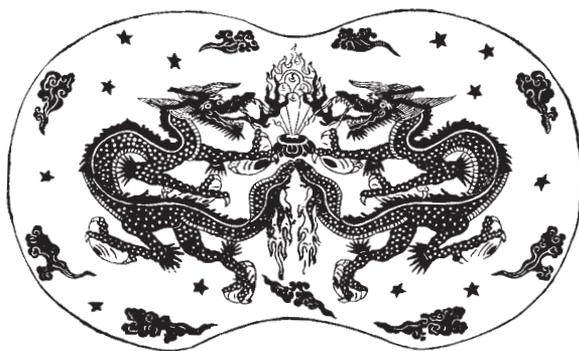


PETER RABA

# HOMÖOPATHIE



## DAS KOSMISCHE HEILGESETZ

Mit 18 S/W-Fotografien, 17 Farbbildern aus  
älteren und neueren Quellen,  
60 Farbfotografien und 5 Tafeln des Autors,  
sowie 70 pan-optischen Signaturen von Peter Raba

ANDR  MEDA

---

## Wichtiger Hinweis

Die eigenverantwortliche medizinische Versorgung des mündigen Patienten, wie sie durch das Heilsystem der Klassischen Homöopathie Samuel Hahnemanns in vielen Fällen möglich und gegeben ist, wird sich in Zukunft als ein immer wichtiger werdender Bestandteil medizinischer Vorsorge erweisen. Auch im Sinne einer Dämpfung der explodierenden Kosten im Gesundheitswesen, sind die Möglichkeiten der Homöopathie mehr als beachtenswert. Die in diesem Buch beschriebenen Heilmittel und Methoden müssen jedoch mit Vorsicht und Umsicht angewandt werden. Ein gewisses homöopathisches Grundwissen ist unabdingbar. Ich empfehle deshalb allen Lesern u.a. das aufmerksame Studium meines diesbezüglichen Werks *Homöopathie – Das kosmische Heilgesetz* sowie den Besuch von Seminaren zur Grundausbildung und Fortbildung in Klassischer Homöopathie. Näheres zu meinen eigenen Seminaren findet sich im Anhang dieses Werks.

Weder Verlag noch Autor können für Folgen verantwortlich gemacht werden, die durch unrichtige, unvollkommene oder übertriebene Anwendung der hier beschriebenen Methoden oder Pharmaka entstehen sollten. Das Angebot der etablierten Medizin zur Sicherstellung klarer klinischer Diagnosen sollte wahrgenommen werden. Für die Behandlung der Infektionskrankheiten, speziell der meldepflichtigen, akuten Geschlechtskrankheiten, ist die Lehrmedizin bzw. der Facharzt zuständig. Bei chronischen Beschwerden empfiehlt es sich darüber hinaus, einen homöopathischen Arzt oder Heilpraktiker aufzusuchen.

Heilreaktionen in Form sogenannter Erstverschlimmerungen sind bei der Homöotherapie nicht unerwünscht, sollen aber gegebenenfalls dem behandelnden Arzt angezeigt werden. »Nebenwirkungen« durch Anwendung der hochpotenzierten Arznei sind ausgeschlossen. Bisher gewohnte allopathische Medikamente auf die der Patient ärztlicherseits eingestellt wurde, können bzw. müssen noch über das Einsetzen einer heilenden Wirkung des homöopathischen Mittels hinaus eingenommen werden. Eine gegenseitige Beeinträchtigung oder Unverträglichkeit ist nicht zu befürchten. Erst nach deutlich erkennbarer Heilwirkung können solche Mittel allmählich abgesetzt bzw. »ausgeschlichen« werden.

# Inhalt

Wichtiger Hinweis	7
Vorwort von Otto Eichelberger	19
Einleitung	23
<b>I Was ist Homöopathie?</b>	
<b>Die vier Säulen der Homöopathie</b>	<b>33</b>
<i>Die leidende Lebenskraft</i>	35
Chi – Prana – Pneuma – Od – Dynamis – Organon	35
Die Säftelehre des Hippokrates	38
Wirklichkeit – Wirkendes – Erwirktes	43
Ausprägung von Urprinzipien in verschiedenen Ebenen der Manifestation	46
»Sternenwirken in Erdenstoffen«:	48
Die Rosenessenz-Metallsalz-Bilder von MAJA MEWES	49
HAHNEMANN'S Psora-Begriff	52
Die fünf Entitäten des PARACEL'SUS	55
<i>Similia similibus – das Ähnliche dem Ähnlichen</i>	62
Mit den wichtigsten Paragraphen aus HAHNEMANN'S	
»Organon der Heilkunst«	
Fall: Begegnung mit der dunklen Seite (Sepsis)	74
<i>Prüfung der Arzneien am gesunden Menschen</i>	80
Ausprägungen des Kohlenstoffs im Reich des Lebendigen und Toten	91
<i>Die geistartig gemachte Wirkung der Arznei:</i>	94
Die spagyrische Potenzierungsmethode der Alchimie	94
Die rhythmisch-dynamische Methode der Homöopathie	107
Wirksamkeitsnachweis homöopathischer Potenzen	110
Besitzt Wasser Intelligenz?	111
Kupferchloridkristallisation	113
Gold-Einwirkung auf Hafer-Saatgut nach ALLA SELAWRY	115
Farbindikatoren in elektrischen Halbleitern nach PETER MICHAEL PFEIFFER	116

Colorplate-Verfahren nach DIETER KNAPP	122
Schlaflose Nächte für JACQUES BENVENISTE	129
Die Herstellung der LM-Potenzen	132
Zur Haltbarkeit homöopathischer Potenzen	133
Höhe der Potenz und Häufigkeit der Gabe	135
Potenzierungsphänomene in anderen Lebensbereichen	139
Über das »Leichte«: Levitationsphänomene WILFRIED HACHENEY – VICTOR SCHAUBERGER – NICOLA TESLA	140
<i>Ausblick: Das Urprinzip der Bewegung – Der Wirbel</i>	147
<b>II Was kann Homöopathie?</b>	<b>153</b>
Der Eid des HIPPOKRATES	155
Die Behandlungsmethoden der traditionellen Medizin Substitution – Suppression – Amputation – Notfallmedizin – Transplantation – Dialyse	156
Die Phasentheorie nach H. H. RECKEWEG	166
Rückschreitende Stellvertretung von Symptomen	170
Der Ansatz der Homöopathie: §§ 1-4 »Organon der Heilkunst« von HAHNEMANN	176
WAS KANN HOMÖOPATHIE?	
Woran erkennt man einen guten Homöopathen?	178
WIE WIRKT HOMÖOPATHIE?	187
Wie vollzieht sich die homöopathische Heilung?	190
<i>Ausblick: Handeln in eigener Verantwortung</i>	192
<b>III Homöopathie mit Blütenessenzen nach EDWARD BACH</b>	<b>197</b>
<b>IV Heilende Ähnlichkeit ohne Arznei</b>	<b>201</b>
Das Fasten	202
Haustiere als Simile	203
Der Heilmagnetismus	204
Musik- und Farbtherapie	205
Malerei zur Erlösung dunkler Seelenanteile	208

Partner, Eltern und Kinder als Spiegel	215
Homöostase – Das Gleichgewicht von Yin und Yang	217
Das Neuro-visuelle Training nach GEORGES QUERTANT	217
Der »Garten der Einweihung« von CHARTRES	219
<b>V Psycho-Homöopathie</b>	<b>225</b>
<b>Das Gleichnis – Heilung durch eine</b>	
<b>»ähnliche Geschichte«</b>	<b>226</b>
RICHARD BANDLER und JOHN GRINDER – zwei	
Modellbauer der Sprache und ihr »Neurolinguistisches	
Programmieren« (NLP)	231
FRITZ PERLS, FRANK FARELLI, MILTON H. ERICKSON,	
drei Genies im Umgang mit Wörtern und der	
»Verschreibung des Symptoms«	233
<b>Träume – Psycho-Homöopathie der Seele</b>	
<i>Der Sinn des Traums kommt aus der Zukunft</i>	242
Das Buch der Wahrheit	243
Der Stein der Weisen	245
Der eigene allwissende Bord-Computer	245
Der Tanzmeister Gottes	246
<i>Gnothi se auton – Erkenne Dich selbst</i>	248
Er betrügt sich selbst	252
Sie findet zurück zur Lust	253
<i>Die Funktion des Alptraums</i>	254
Er versöhnt sich	255
Der stumme Schrei	255
Bei lebendigem Leibe gehäutet	257
Im wahrsten Sinne des Wortes »erleichtert«	259
Sie ist eine graue Maus	259
Sie hat »Pan-ische« Angst	263
Eine Leiche im Keller	265
<i>Symbolische Reinigung</i>	267
Sie ist beim Ausmisten	269
<b>Homöopathische Mittelwirkungen</b>	
<b>im Spiegel des Traumlebens</b>	<b>271</b>
Arzneimittel-Charakterstudien von	
<b>Arnica</b> – Bergwohlverleih	271

<b>Apis</b> – Honigbiene	273
<b>Natrium muriaticum</b> – Kochsalz	273
<b>Argentum metallicum</b> – Metallisches Silber	275
<b>Aurum metallicum</b> – Metallisches Gold	276
<b>VI Klärung des Begriffs »Geistes-Krankheiten«</b>	<b>281</b>
Die vier Temperamente der alten Griechen	282
Der Unterschied zwischen Geist und Bewußtsein	283
Krankheit und Krankheiten	284
Wechsel zwischen Gemüts- und Körpersymptomen	285
Fall: Er ist mit sich selbst geschlagen	287
Der Denkansatz der Reinkarnationslehre	292
<b>VII Die sieben hermetischen Prinzipien – das kosmische Heilgesetz</b>	<b>296</b>
HERMES TRISMEGISTOS und seine » <i>Tabula smaragdina</i> «	298
Das Prinzip der Geistigkeit	302
Das Prinzip der Entsprechung	302
Das Prinzip der Schwingung	304
Das Prinzip der Polarität	304
Das Prinzip des Rhythmus	305
Das Prinzip von Ursache und Wirkung	306
Das Prinzip des Geschlechts	306
<b>VIII Vom Sinn der Erkrankung</b>	<b>310</b>
Kybernetische Regelkreise	311
Die Organsprache des Körpers	315
Die Konfrontation mit dem sogenannten Bösen	316
Prinzip Saturn	321
Der Kampf mit dem Drachen	323
Herausforderung zum Wachstum	328
Die Auflichtung des Schattens durch Liebe	331
Panzerung gegen die eigene Heilung	332
Sie hat keine Lust (Uterus-Myom)	338
Sie ist geschockt (sekundärer Krankheitsgewinn)	341
Bettnässen (Enuresis)	344

<b>IX Die Lebenskraft in erweiterter Sicht</b>	<b>347</b>
WILHELM REICH – ein verkanntes Genie	348
Orgon-Energie – Die Dynamis HAHNEMANN'S	349
Orgon-Akkumulator und Krebserkrankung	350
ROLAND PLOCHER – und sein Energie-System	352
Sexualität und Spiritualität	355
Kundalini, Tantra und die Vergeistigung der Energie	355
Sexualität im Licht der Homöopathie	358
»Sie ist außer sich« (Ein »Kundalini-Opfer«)	362
<b>Phosphor</b> – eine Arzneimittel-Charakterstudie	366
GOPI KRISHNA und die Erweckung des Schlangengeistes	371
PAN und NYMPHE	375
Sexus – Eros – Agape, Vergewaltigung oder Hingabe?	375
<i>Kreosot</i> – ein lebensfeindliches Prinzip	376
Täter und Opfer	378
Film: Die Augen der LAURA MARS	380
Das »Ausschreiben« des Symptoms	382
<b>X Leidensgeschichten und Heilungsprozesse</b>	<b>387</b>
Einführung	388
<b>Akute Fälle</b>	392
Homöopathischer Baby-Alltag und Kinderzeit	392
Entbindung	392
Gelbsucht	393
Stillzeit	394
Nässender Nabel	395
Wochenbett-Fieber	395
Grippaler Infekt	396
Zahnungsbeschwerden	397
Dunkelangst	398
<b>Carbo vegetabilis</b> – Ein Exkurs in die Signaturenlehre	399
Lagerfeuer-Homöopathie	402
Insektenstiche	402
Akutes Fieber	403
Bauchgrimmen	406
Schlaflosigkeit	409

Kinderkrankheiten	411
Impfungen	412
Homöopathie-Resistenz?	416
Auf den Zahn gefühlt (Zahnbeschwerden)	418
Der Hals zugeschnürt (Angina tonsillaris)	423
<b>Verletzungen</b>	426
Er hat eine draufbekommen (Paroxy. Cephalgie)	426
Sie hat eine Aufs Auge gekriegt	428
Es geht nichts mehr aus dem Handgelenk (Periostitis)	429
Das Mittel ihres Lebens (Folgen von Überheben)	431
Sie ist aufs Kreuz gefallen (Sacralgie)	434
Ein tauber Arm (gestörte Innervation)	437
Ein Unfall beim Holzfällen (Ischialgie)	438
<b>Kunstkrankheiten (Artefakte)</b>	441
Vergiftungen durch »Nebenwirkungen«	444
Symptombildung durch Überdosierung	444
Hormonelle Entgleisungen	444
<b>Nux vomica</b> – eine Arzneimittel-Charakterstudie	449
Symptomverschiebungen durch Suppression	452
Er hat »sein Gesicht verloren« (Gesichtsekzem)	454
Er steht unter Druck (Hämorrhoiden unterdrückt)	457
Man hat ihr den Bauch aufgetrieben (Bauchspiegelung)	460
<b>Sulphur</b> – eine Arzneimittel-Charakterstudie	462
<b>Chronische Fälle – Einführung</b>	470
KRANKHEITEN DES GEMÜTS	472
Deutsch mangelhaft (Schulschwierigkeiten)	472
Ihm ist das Lachen vergangen (Depression)	477
Ein Stachel im Herzen (hysterische Eifersucht)	480
KOPF	
Kopfschmerzen (Cephalgien)	483
Sie zerbricht sich den Kopf (Migräne)	485
<b>Sepia</b> – Ein Exkurs in die Signaturenlehre	489
»Hirn-verbrannt« (Folgen eines Sonnenstichs)	491
AUGEN	
Wie vom Blitz getroffen (Ablatio retinae)	494

Sie ist kurzsichtig und hat Kummerspeck (Myopie und Adipositas)	497
<b>Calcium carbonicum</b> – eine Arzneimittel-Charakterstudie	503
KEHLKOPF	
Es hat ihr die Sprache verschlagen (Stimmverlust)	507
<b>Causticum</b> – eine Arzneimittel-Charakterstudie	510
HUSTEN (chronisch)	
Die gleiche Luft mit anderen atmen	516
SPEISERÖHRE (Ösophagus-Striktur)	
Ihm ist der Bissen im Hals steckengeblieben	519
LUFTRÖHRE	
Ein »Frosch« im Hals (Verschluckte Empörung)	524
DARM	
Er kann etwas nicht verdauen	526
In die Hose gegangen (Diarrhöe, chronisch)	526
Er hat Schiß (Angst-Syndrom)	533
Da ist der Wurm drin (periodisches Fieber mit Wurmbefall)	537
HAUT	
Ihn juckt's in den Fingern (»Berufs«-Ekzem)	539
EXTREMITÄTEN	
Sie ist verkrampft (Varizen)	543
<b>Pulsatilla</b> – eine Arzneimittel-Charakterstudie	549
Er hat »das Reissen« (Coxarthrose)	553
GESCHLECHTSORGANE	
Sie hat sich verschlossen (Herzneurose mit Vaginismus)	558
<i>Miasmen – Geistige Entweihung der Erbinformation</i>	564
PSORA – Allgemeines zum Verständnis	564
Tabellarische Übersicht	570
SYKOSIS –Allgemeines zum Verständnis	571
Er wollte ein Monster sein (Gesichtswarzen)	576
<b>Thuja</b> – eine Arzneimittel-Charakterstudie	581
Angst vor dem Leben (Schwangerschafts-Nephritis)	586
<b>Medorrhinum</b> – eine Arzneimittel-Charakterstudie	593

TUBERCULINISCHES MIASMA (Pseudopsora)	601
Ihm ging der Dampf aus (chronische Bronchitis)	602
»Knieschnaggler« (Kniegelenks-Arthritis)	604
Sie sind chronisch verschnupft	606
»Lymphatische Diathese«	608
SYPHILITISCHES MIASMA – Allgemeines zum Verständnis	615
AIDS	620
Ein homöopathischer Pilz?	624
<b>Carcinosinum</b> – eine Arzneimittel-Charakterstudie	626
Homöopathie und Radioaktivität	632
Die Misere von TSCHERNOBYL	632
Was können wir tun?	637
Strahlenschutz durch Homöopathie?	638
Ein neues Seminar	638
Mittel bei Strahlenbrand?	639
Zum Geleit: Gebet eines Pferdes	643

<b>XI Hochpotenz-Homöopathie bei kranken Tieren</b>	<b>645</b>
Er kann ihn nicht riechen (Eine Katzenneurose)	646
Ihr läuft das Wasser im Mund zusammen (Katzenseuche)	651
Licht ins Dunkel (Altersschwäche einer Katze)	654
Sie kann ihnen die Brust nicht geben (Milchstau)	657
Sie hat sich »über-geben« (Läufigkeit einer Hündin nach Sterilisation)	659
Er hat seinen Herrn verloren (Ein Hund trauert)	662
Ihm ist etwas über die Leber gelaufen (Wurmkur)	663
Die Stimme seines Herrn verloren (Innenohrtumor)	667
Er beißt – aber nicht ins Gras (Schreckfolgen bei einem Rüden)	670
Ein Schaf als Rabenmutter (Ablehnung des Lämmchens)	673
Hasengluckerbäuche (durchnäßtes Futter)	675
Der geschockte Kanari (Schreckfolgen bei einem Vogel)	679
<b>Nur so zum Spaß</b>	<b>685</b>
Nackt wie Gott sie schuf	685
Die »Karlsbader Kur«	688

<b>XII Bibliographie</b>	<b>691</b>
1. Homöopathie	
A. Grundlagen – Theorie und Philosophie	692
B. Forschung	694
C. Geschichte und Kunst	695
D. Arzneimittellehren und homöopathische Mittelbilder	696
E. Signaturenlehre	697
F. Repertorien	698
G. Schulung – Kasuistik – Praxis	700
H. Spezielle Gebiete	701
2. Alchimie und Spagyrik	703
3. Anthroposophie	705
4. BACH-Blüten-Therapie	705
5. Farbenlehre und Farbtherapie	705
6. Psychotherapie	706
7. Träume und Traum-Arbeit	708
8. Krankheit und Heilung	710
9. Lebensenergie	711
A. Autonom Dynamische Phänomene	711
B. Die technisch gebändigte Energie	712
10. Hermetische Philosophie und Religion	714
<b>Register 1:</b>	
Die zu den Fallgeschichten gesuchten Ergänzungsarzneien (Auflösung)	716
<b>Register 2:</b>	
Suchregister für die in diesem Werk angesprochenen homöopathischen Mittel (mit Seitenangaben)	717
<b>Register 3:</b>	
Firmenverzeichnis von Herstellern homöopathischer und spagyrischer Mittel	723
Literatur-Versand, Verbände, Stiftungen etc.	728
<b>Bildnachweis</b>	<b>734</b>
<b>Anamnesebogen</b>	<b>738</b>
<b>Bücher des Andromeda-Verlags</b>	<b>740</b>
<b>Seminare &amp; Ausbildung mit Peter Raba</b>	<b>763</b>

## Vorwort

»*Das kosmische Heilgesetz*« nennt Peter Raba die Homöopathie im Titel seines Werkes. Damit bewegt er sich als ein Grenzgänger: Einerseits gibt es da die lange umstrittene Medizindisziplin Homöopathik, andererseits eine Anschauung, die ›nicht von dieser Welt‹ ist, aber der Reinen Lehre HAHNEMANNS systemimmanent ist. Das bedeutet eine Attacke auf den widersinnigen Atheismus-Materialismus, der eben das verkündet, was den modernen Naturwissenschaften in den Kram paßt, die einfach alles auf Chemie und Physik reduzieren, von der Großhirnaktivität bis hin zu den 3,5 Milliarden menschlicher Erbfaktoren.

Nun, der mündige Bürger hat diese alleinseligmachende Interpretation, die Idee von einer geist- und gottlosen Schöpfung meist hinter sich gebracht. Das gilt auch dann, wenn er nicht mit allem, was er in dieser Veröffentlichung zu lesen bekommt, einverstanden sein wird. Der Geist weht, wo er will!

Sicherlich wird die Leserin, wird der Leser Dinge und Fakten erfahren, die ihm neu sind, jedenfalls was die Verknüpfung der gestellten Themen angeht. Das meint, Fachleute ebenso wie Laien kommen hier nicht um neue Gedanken herum, mit denen sie sich intellektuell-esoterisch auseinandersetzen müssen. Warum nicht nur intellektuell allein? Was diesbezüglich innerhalb der Naturreiche beschädigt und ruiniert wurde, weiß und sieht ein jeder, der wachen Geistes durch die Lande zieht. Ohne die esoterische Komponente der Intellektualität verdirbt das Menschliche; und das »Geistige« zu eliminieren, das Erde und Kosmos durchwebt, führt in das Chaos.

*Universalia ante rem*, »das umfassende Ganze vor der eigenen Sache«, galt früher als das Prinzip der Achtung vor diesem ›Geistigen‹. Heutzutage hat man den Eindruck, der total von der Naturwissenschaften eingenommene moderne Mensch umklammert verbissener denn je den eigenen Schopf, um sich, wie weiland der Baron von Münchhausen, daran aus dem Sumpfe zu ziehen, um all den Kalamitäten zu entgehen, die dieser Materialismus pur eingebrockt hat.

Einspruch! ... im Grunde wissen natürlich schon viele nachdenkliche Menschen, daß sie mit so manchen der von ihnen gesteuerten und benutzten Systeme längst auf dem Holzweg sind. Das betrifft im besonderen Maße die zeitgenössische Lehrmedizin. Auch hier gibt es kein Umdenken; ihre Krankheitslehre, die Zellenstaatslehre ist durchaus veraltet. Aber wo findet sich einer von all denen, die in dem System verhaftet sind, der jenes Manko des medizinischen Grundverständnisses etwa dem kranken Menschen gegenüber eingestehen würde? Keiner wird das eingestehen. Das bleibt ein eiserner Grundsatz. Elfenbeinturm-Mentalität nennt man das.

Das zweite Gebot folgt auf dem Fuße: Alle anderen Medizinsysteme, die Naturheilkunde ebenso wie die Homöopathie als die herausragenden unter ihnen, werden geschätzt als Heilkunst für Bagatellerkrankungen und für die Dummen im Lande. Allerdings hat man dabei »das Volk« vergessen. Das ist gar nicht so dumm. Gegenwärtig wird die offiziell geltende Lehrmedizin, diese zutiefst agnostische Heilwissenschaft, ein Ableger der als »exakt« bezeichneten Naturwissenschaften, demnach gleicher Couleur, von den Naturheilweisen abgelöst – in einem Ausmaß, das sich bis vor wenigen Jahren keiner hätte träumen lassen.

Im Zuge dieser Entwicklung entpuppt sich die Klassische Homöopathie HAHNEMANNs immer mehr als das vorrangige Heilsystem, das dieses Erbe übernehmen wird. Wer es weiß, was bei vielen Erkrankungen die Homöopathie bewirken kann, dezidiert bei den chronischen Übeln, der wird ihre Arzneien hoch einschätzen. Sie wirken in einer Unzahl von Fällen, bei denen die Schulmedizin regelmäßig bewiesen hatte, daß sie nicht mehr helfen konnte oder daß sie, ganz im Gegenteil, sogar eher Schaden stiftete. Weiterhin freilich gefragt bleiben wird – zu Recht! – die sogenannte klassische Medizin bei den komplizierten Leiden aller Art und Ursache. Und jeder Patient wird für solche Hilfe dankbar sein!

Die aktuell gewordene Gentechnologie hingegen wird unter den Aspekten einer Ausheilung auch in Zukunft nicht von Bedeutung sein. Was sie womöglich an gesundheitlichen Defiziten schaffen wird, ist nicht überschaubar. Die Verantwortung für vorstellbare Schäden, inklusive Spätfolgen tragen die Spezialisten- und die Politiker.

Nun denn, der Zweck dieser Buchveröffentlichung ist es, darauf aufmerksam zu machen angesichts der immer schlechter werdenden gesundheit-

lichen Verhältnisse der Menschen, daß diese Homöopathik, diese Simile-Medizin eine Heilkunst der Zukunft ist und als solche lange schon von ihren Adepten angekündigt wurde!

Für die oben proklamierte esoterische Intellektualität zeugt vergleichsweise auch derjenige Inhalt des Werkes, der als Kontext gewissermaßen »zwischen den Zeilen steht« – in respektabler Fülle versteht sich. Wie aller andere Buchtext muß er ergründet und kritisch beurteilt werden.

Es handelt sich immer wieder auch um das Weisheitsgut unserer Vorfahren. Warum und wie sie in der Tat beurteilt und dieses und jenes »praktiziert« haben, ist aus ihrer Sicht heraus zu apperzipieren, das heißt bewußt wahrzunehmen: Man denke nur an die Alchimisten damals, die eindeutig das »Geistige« noch im Sinne hatten, das vorher genannte Universalia antem!

Und da wären wir bei der »Causa formalis« des ARISTOTELES, dem »Archäus« des Paracelsus, bei der von HAHNEMANN so beschriebenen »leidenden Lebenskraft« dem von GOETHE als »Morphogenese« und von RUDOLF STEINER als »Bildekräfteleib« bezeichneten geistigen Formprinzip. Um diese »Gestaltungskräfte« drückt sich bekanntlich die Naturwissenschaft der Jetztzeit herum wie um das höllische Feuer: Genau diese Kräftestrukturen sind es, die ihre Erkenntnistheorie schlagartig ad absurdum führen würden!

Interessant ist das Gesamte allemal: Es bringt uns näher heran an etwas, das jeden Erdenmenschen bedrängen sollte – und daran erinnert auch der Autor, an die insgeheime Frage nämlich, »was die Welt im Innersten zusammenhält«. Ich bin der Meinung, die Heilkunst Hahnemanns und ihre Gesetze rundherum, helfen mit, diesen Schleier zu lüften.

**Dr. med. Otto Eichelberger**

*Begründer und Ehrenpräsident  
der Deutschen Gesellschaft für  
Klassische Homöopathie e. V.*

## Hahnemanns Psora-Begriff

Zurück zu HIPPOKRATES und seiner *Dyskrasis*. Wodurch kommt sie zustande? Lassen Sie mich hier durch den Mund eines Künstlers antworten, der von einer völlig anderen Warte aus spricht. In einem Interview mit JOACHIM KAISER antwortete ANDRÉ HELLER diesem auf die Frage, ob er sich erlaube, Fehler zu machen, sinngemäß folgendermaßen:

»Zu wissen was richtig ist, und es nicht zu tun, kann man ungestraft nur eine zeitlang. Dann verwandelt sich das nicht in die Tat umgesetzte Wissen in Gift. Wir tragen dann in Teilen unseres Gehirns eine Totenkammer.«

Perfekter kann man es kaum ausdrücken, was allmählich zur Vergiftung unserer Körpersäfte hinführt. HAHNEMANN nannte solch einen Zustand *Psora*.<sup>23</sup> Ursprünglich benutzte er den Ausdruck nur für die Folgen eines Krätzmilben-Befalls. Bald erkannte er jedoch, daß er diesen Begriff in einem viel umfassenderen Zusammenhang sehen müsse. Genie, das er war, muß er wohl traumtänzerisch erahnt haben, daß Psora aus der Summation falschen Denkens und Handelns den kosmischen Kräften gegenüber resultiert, und auf dem entstehenden Sumpf der schlechten Säfte gedeiht. In der Folge führt das unter anderem dazu, daß der menschliche Organismus in einen Zustand gerät, in dem er bestimmte Mineralien und Spurenelemente, also »Stoffe des Lebens«, nicht mehr assimilieren kann. Die weiteren Auswirkungen davon sind unter anderem Erscheinungen im körperlichen Bereich, die wir mit dem Ausdruck »Allergien«<sup>24</sup> belegen.

Die sogenannten »Herd-Erkrankungen« gehören ebenfalls hierher. Auch sie sind Ausdruck der zugrundeliegenden *Dyskrasis*, also deren Folge und nicht ihre Ursache. Nur selten wird ein Mensch nach einem chronischen Krankheitsfall heil, nachdem ein Herd ausgeräumt ist. Das widerspricht einfach der Logik der »Lehre von den schlechten Säften«.

<sup>23</sup> Griech. *psora* = »Krätze, Räude«, von *psen* = »reiben, kratzen«. Die berühmt-berüchtigte Psoriasis, die Schuppenflechte, leitet sich von diesem Wort her.

<sup>24</sup> Griech. *allos* = »anders, fremd« und *ergon* = »Werk«, also eigentlich: »eine andere Reaktion als üblicherweise zeigend«. Vgl. hierzu auch unsere Fallgeschichte: **Er kann etwas nicht verdauen** (Zöliakie).

Halten wir also fest: keine Allergie ohne darunterliegende *Psora*, oder leichter verständlich: Was uns nicht juckt, läßt uns nicht kratzen. Dahinter verbirgt sich die lapidare Aufforderung, ständig um innere Ausgeglichenheit bemüht zu sein, keinen äußeren Umständen die Macht einzuräumen, uns aus der Ruhe zu bringen.

Wenn dieser Abfall von der Einheit des Fühlens und Denkens noch weiter greift und sich in hartnäckiger Lieblosigkeit des Handelns ausdrückt, wird der geistige Boden gelegt für das, was HAHNEMANN *Miasma*<sup>25</sup> nannte. Und dieser Boden geistiger Verwahrlosung, der auch für unsere Zeit wieder charakteristisch ist, liefert die Grundlage für jene Krankheiten, die als »Menschheitsgeißeln« bekannt wurden wie beispielsweise Pest, Pocken, Syphilis, Gonorrhoe und Tuberkulose.<sup>26</sup> In der heutigen Zeit heißt die Geißel AIDS. Viele auslösende Faktoren treffen hierbei zusammen. Wir werden davon zu sprechen haben.

Vom Denkansatz her führt ein direkter Weg von HIPPOKRATES über PARACELSUS zu HAHNEMANN. Ihnen allen war klar, daß die Krankheitsursachen immer primär im Geistigen zu suchen sind – (wie wir noch sehen werden, bis hin zu innerseelischen Entscheidungen, einen Unfall zu erleiden) – also *endogener* Natur sind. Und diese drei hatten auch richtig erkannt, daß es ein gleichgearteter oder ähnlicher Reiz sein muß, der die gestörte und geknickte Lebenskraft dazu anregt, sich wieder zu erheben. Das begründete die Idee des *Simile*, des einem Krankheitsgeschehen ähnlichen Mittels, um dieses zu kurieren.

Parallel zu dieser ersten verläuft eine zweite Linie ärztlicher Bemühungen um den kranken Menschen, von dem griechischen Arzt GALEN aus Pergamon (129 - 199 n. Chr.) bis hinauf zu dem Zellularpathologen RUDOLF VIRCHOW (1821 - 1902). Die Vertreter dieser Linie blieben hartnäckig bei ihrer Überzeugung, daß die krankmachenden Ursachen *exogener* Natur – also im Außen zu suchen – seien. Das führte dann dazu, daß in jüngerer

<sup>25</sup> Griech. *miasma* = »Schandfleck, geistige Entweihung«, von griech. *miainein* = »beflecken, beschmutzen«. Dem tiefer Interessierten sei an dieser Stelle empfohlen: J. HENRY ALLEN: *Die chronischen Krankheiten – die Miasmen*, Renée v. Schlick-Verlag, Aachen.

<sup>26</sup> Siehe Kapitel über **Die Miasmen**.

Zeit die – durch die Erfindung des Mikroskops sichtbar gewordenen – Mikroben für die Entstehung der Krankheiten verantwortlich gemacht wurden. VIRCHOW führte Krankheit auf eine veränderte Zelltätigkeit zurück, ohne zu bedenken, warum denn die Zellen sich so verändert verhielten. Allerdings hatte er gegen Ende seines Lebens seinen Irrtum bzw. seine Beschränkung erkannt: »Es gibt keine wissenschaftliche Formel für den Geist ... Ich muß noch immer als einen wesentlichen Grund des Lebens eine mitgeteilte, eine abgeleitete Kraft von den physikalischen Kräften unterscheiden. Ich nehme keinen Anstand, sie mit dem alten Namen »Lebenskraft« zu nennen.«<sup>27</sup>

Bereits GALEN hatte die Lehren des HIPPOKRATES vom Kern her nicht mehr begriffen und begründete seine Überzeugung von den *contraria*, also gegensätzlichen Mitteln, mit denen die Krankheit ausgetrieben werden sollte, wie wir sie bis auf den heutigen Tag vorfinden. So kann man sagen, daß GALEN eigentlich den Grundstein legte zu dem, was wir heute die analytische Richtung der Medizin nennen. Demgegenüber finden wir in der Linie HIPPOKRATES, PARACELUS und HAHNEMANN bis zur Medizin RUDOLF STEINERS den Zweig der Medizinkunst, welchen wir synthetische Medizin nennen können.

Analytische Medizin, das heißt, man unterstellt, daß die krankhaften Veränderungen durch äußere Einflüsse zustande kommen und analysiert die Folgen, also das geschädigte Organ, ohne den wahren Ursachen hierfür nachzugehen: »Die Schule mitsamt ihrer Zellenstaatslehre ist im wesentlichen nur auf die »Endzustände« versessen, sie will quasi vollendet die Löcher im Strumpf stopfen, hat aber niemals die Vorstellung von dem Nagel im Schuh, der die Löcher produziert.«<sup>28</sup>

Die synthetische Medizin hebt darauf ab, daß Krankheit aus einer Reihe von Faktoren zustandekommt, die im Organismus selbst verborgen sind.

<sup>27</sup> Rede des Zoologen und Naturphilosophen ERNST HAECKEL (1834 - 1919) über den vermeintlichen Materialismus der Naturforschung.

<sup>28</sup> EICHELBERGER *Rundbrief zur Weiterbildung in Klassischer Homöopathie* vom 15.8.1990.

# KRANKHEITEN DES GEMÜTS

## Deutsch mangelhaft

Im Jahr 1977 meldet sich eine Mutter mit ihrem Sohn an, wegen »Schul-schwierigkeiten« des Jungen. Sie hatte von mir einmal GALLAVARDINS »*Homöopathische Beeinflussung von Charakter, Trunksucht und Sexualtrieb*«<sup>48</sup> zur Lektüre empfohlen bekommen und wurde dadurch aufmerksam, daß die Reichweite der Homöopathie weit über eine Behandlung akuter Infekte und organischer Störungen hinausgehen kann.

Spezielle Sorge bereitete ihr, daß der 12-jährige derart unbeholfen mit der deutschen Sprache umgehe, daß sie um seine Versetzung in die nächsthöhere Klasse fürchte.

Der Junge ist für sein Alter überdurchschnittlich groß und kräftig. Bei oberflächlicher Typisierung würde man versucht sein, ihn als sogenannten »**Calcium-carbonicum**-Typ« einzuordnen. Jedoch lassen sich keinerlei wahlanzeigende Symptome in dieser Richtung aus ihm herausholen. Eigentlich kann er überhaupt mit keiner Symptomatik aufwarten – außer eben mit dieser Phantasielosigkeit und Neigung zu Rechtschreibfehlern. Was tun?

Der »symptomlose Patient«, dem es einfach nur auf die eine oder andere Weise »schlecht geht«, ist ein ausgesprochenes Greuel für einen Homöopathen. Im Falle von »Schul-schwierigkeiten« kann man nun hergehen und nach einem – meist sykotischen – Hintergrund solcher Störungen fahnden (vergleiche hierzu meine Ausführungen im Kapitel **Sykosis** unter *Miasmen*). Bisweilen gibt es dann ebenso überragende wie überraschende Erfolge unter Einsatz von Mitteln wie **Medorrhinum** oder **Thuja**, – manchmal auch **Syphilinum**.

Hier schlage ich nun schlichtweg erst einmal die »Fehler-Rubriken« der Gemütssymptome auf und finde:

GEMÜT/FEHLER BEIM	BUCHSTABIEREN	I,35
	RECHNEN	I,35

<sup>48</sup> Haug-Verlag, Heidelberg.

SCHREIBEN	I,35
LÄSST BUCHSTABEN, SILBEN, WÖRTER AUS	I,35

Die angeführten Kolonnen sind zwar nicht übermäßig umfangreich, enthalten aber dennoch genügend Mittel, um einem die Wahl schwer zu machen, wenn sich ansonsten nichts Aufregendes bietet.

Hier fischt man also ziemlich im Trüben, was die Wahl eines guten Simile angeht, weil zwar latent Symptome vorhanden sein können, die für eine bestimmte Arznei sprechen würden, jedoch sie gehören zum unteren Teil des Eisbergs – wir sehen sie nicht.

Der Junge ist außerordentlich geschickt mit den Händen, alles Handwerkliche liegt ihm, aber das hilft in diesem Zusammenhang wenig weiter. Eine handfeste Verstopfung wäre mir lieber gewesen oder sonst irgendein körperliches Symptom, das eine gute Ergänzung zu der fehlenden sprachlichen Begabung abgegeben hätte.

Ich sage der Mutter, wir müssten eben Versuche anstellen und sie müsse Geduld haben. Dazu war sie gerne bereit. Schlechter, so meinte sie, könne es nicht werden.

Man kann nun die Suche nach dem passenden Heilstoff auch anders angehen, und zwar gibt es eine kleine Spalte, die da heißt

GEMÜT/SCHREIBEN/ABNEIGUNG	I,87
---------------------------	------

mit drei einwertigen Mitteln, gefolgt von

FÄLLT SCHWER/IDEEN AUSZUDRÜCKEN BEIM SCHREIBEN.

Das gefiel mir schon besser. Hier standen nur zwei Mittel: **Cactus**, die *Königin der Nacht*, und **Carbo animalis**, die *Tierkohle*. Davon schien mir letztere noch besser zu passen. Zu **Cactus** sah ich überhaupt keinen Bezug. Dann gab es da aber noch eine Unterrubrik: UNFÄHIGKEIT ZUM SCHREIBEN mit nur zwei einwertigen Mitteln: **Ignatia** und **Lycopodium**. In ihr war ausgedrückt, was mir am ehesten dem zu entsprechen schien, was sich bei dem Jungen abspielte.

Die Mutter betonte, es sei vor allem auch »eine Konzentrationssache«. Er würde vor sich hinstarrend und am Stift nagend dasitzen und einfach oft aus Gedankenlosigkeit Silben und Wörter verwechseln. Die Rechtschreibung sei »unter aller Kanone«, und von Phantasie dürfe man gar nicht sprechen.

Das paßt nun wunderbar zu **Lycopodium**, und ich erinnerte mich auch sofort an VOEGELIS 1975 in München abgehaltenes Seminar über die »Homöopathische Behandlung der psychischen Erkrankungen«, in welchem er eindrücklich auf seine Erfahrungen mit **Lycopodium** in diesem Zusammenhang hinwies.

Im übrigen weisen die oben angeführten Rubriken FEHLER BEIM SCHREIBEN den **Bärlapp** wohl als das Hauptmittel für derlei Störungen aus.

In BOERICKES »*Arzneimittellehre*« findet sich unter den Gemütssymptomen von **Lycopodium**: »Wirre Gedanken, buchstabiert oder schreibt falsche Wörter oder Silben. Versagen der Gehirnkraft. Kann nicht lesen, was er schreibt.«

Ich schrieb diese Arznei also in einer LM12 auf, nicht ohne die Mutter darauf aufmerksam gemacht zu haben, daß man zwar eine latent schlummernde Begabung wecken könne, wir aber kaum Erfolg haben dürften, wenn da »halt einfach nichts da« wäre und der Sohn seinen handwerklichen Fähigkeiten zufolge besser Schreiner werden sollte. Sie meinte aber, das sei absolut ungewöhnlich in ihrer Familie, daß einer so gar kein Sprachgefühl habe.

Nachdem die beiden gegangen waren, fand ich noch ein Mittel im »BOERICKE«, das Kent offensichtlich nicht gekannt hatte:

**Xerophyllum**, eine südamerikanische Lilie. Es heißt da: »Dumpf, kann sich nicht auf das Studium konzentrieren; vergißt Namen; schreibt die letzten Buchstaben der Wörter zuerst; schreibt gewöhnliche Wörter falsch.«

Wenn das auch nur annähernd stimmt, müßte man mit diesem Mittel ganze Klassen von Legasthenikern zu gesteigerter Gehirntätigkeit ankurbeln können. Gewußt wo und gewußt wie!

So weit, so gut.

Nach 6 Wochen Mittelnahme ging das Fläschchen **Lycopodium** zu Ende. Die Mutter behauptete, der Junge sei »etwas ruhiger«. Ich ließ die Medizin unbeirrt in einer LM18 weiternehmen.

Das **Xerophyllum** konnte man immer noch aus der Hinterhand hervorholen. Nach weiteren 6 Wochen kam ein begeisterter Anruf, der Sohn habe bei einer Schulaufgabe einen Aufsatz abgegeben, der mit einer »2« benotet worden war. Das sei eine noch nie erreichte Leistung gewesen. Der Lehrer hätte fast nicht für möglich gehalten, daß dieses Elaborat von demselben Schüler stammen sollte, der vorher ständig zwischen einer »5« und »6« schwebte. Rechtschreibfehler seien zwar noch ein paar vorhanden, aber das sei gar kein Vergleich zu früher, und was den Einfallsreichtum angehe, so sei der plötzliche Aufbruch der Gedanken des Schülers ins Reich der Phantasie und Phantastik derart frappierend, daß er ihn rational nicht erklären könne.

Der Erfolg war dauerhaft, denn der »Bewußtseinssprung« war nicht mehr rückgängig zu machen. Die guten Noten blieben auch in der Folgezeit bestehen. Da die Mutter um die Möglichkeiten der Homöopathie wußte, die auch im Fall ihrer »Cellulite« schon den schönsten Erfolg gezeitigt hatte, glaubte auch sie nicht an eine »Spontanremission« genau nach Einnahme der spezifischen Tropfen, sondern war natürlich überglücklich über diesen erneuten Beweis homöopathischer Möglichkeiten.

Ich habe mich, nachdem das vorliegende Buch schon beendet war, noch dazu entschlossen, diesen Fall mit aufzunehmen, weil ich mir denken kann, daß manche verzweifelte Mutter froh ist, in einer ähnlichen Situation nach diesem Strohalm greifen zu können. Zwar kann keine Garantie übernommen werden, daß das immer so gut funktioniert, jedoch wäre es immerhin einen Versuch wert.

Noch ein paar Sätze zu **Lycopodium**. Es gilt als eines der allumfassendsten Mittel der gesamten *Materia medica*. Eines seiner Hauptanwendungsgebiete liegt in der Behandlung von Leber- und Nierenstörungen.

Die berühmten »Läuse, die über die Leber gelaufen sind« (ABDOMEN/BAUCHSCHMERZEN/ORTE/LEBERSCHMERZ NACH KRÄNKUNG, III,559 –

**Lycopodium** ist als einziges Mittel hier vermerkt! – gehören genau so dazu, wie Spätfolgen einer nicht verkräfteten Hepatitis.

Es ist mir leider unmöglich, im Rahmen einer Arzneimittel-Charakterstudie näher an dieser Stelle auf den **Bärlapp** einzugehen. Seine Einzelsymptome sind Legion, und der Leser möge sich in dieser Richtung bitte selbst ein wenig »schlau machen«. <sup>49</sup> Lediglich folgendes sei hier erwähnt:

**Bärlapp** ist eine »Kriech-Pflanze« (Signatur!), die mit meterlangen Ausläufern – meist zu Füßen von Fichten – den Waldboden überzieht. Die homöopathische Arznei wird aus den Sporen der braunen Köpfchen gewonnen, die allenthalben in etwas »über-heblicher« Weise die übrige Pflanze überragen.

Die *Wunde* des **Lycopodium**-bedürftigen Menschen besteht in einer Unterminierung seines Selbstwertgefühls. Um Kränkung und Beleidigung besser zu verkräften, verschafft er sich nach ANANDA ZAREN einen *Wall* aus *prahlerischem Benehmen*. Anderenfalls legt er auch eine »chronische Schüchternheit« an den Tag. Er reagiert überempfindlich auf Kritik, spart aber selbst nicht mit solcher.

Oft haftet ihm etwas Lehrerhaftes an, denn er *belehrt gern* andere. Dabei spricht er selbst von seiner Unsicherheit in bezug auf die Fähigkeit, vor ihm liegende Aufgaben zu meistern. Deswegen kann er bisweilen etwas unbeholfen und einfältig wirken, trotz seines Wunsches, als Held aufzutreten. Durch »gute Taten« versucht er sich in den Genuß von Zuneigung und Anerkennung zu bringen. Mißlingt das, so sind *Selbstmitleid* und *Depressionen* an der Tagesordnung. Sehr kennzeichnend für die innere Unsicherheit des **Lycopodium**-Menschen sind:

GEMÜT/FURCHT/UNTERNEHMEN, ETWAS ZU I,48

(nur drei Mittel; – alle zweiwertig: **Argentum nitricum**, **Arsen** und **Lycopodium**) und

GEMÜT/FURCHT, SEIN ZIEL NICHT ZU ERREICHEN I,48

mit **Lycopodium** als einziger Arznei überhaupt.

<sup>49</sup> **Lycopodium** wird in meinen weiteren drei Werken unter den verschiedensten Aspekten ausgeleuchtet. Siehe Anzeigen am Ende dieses Buches.

## Ein Schaf als »Rabenmutter«

(Ablehnung eines Lämmchens)

Vor Jahren, das genaue Datum ist mir entfallen, bekomme ich den Anruf einer jungen Frau, die auf einem Bauernhof lebt. Da sie die Möglichkeiten der Homöopathie aus eigener Erfahrung kennt, kommt sie auf die Idee, mich um Rat wegen eines Lammes zu fragen, mit dem sie Probleme hat. »Das Lämmchen trinkt nicht von der Mutter. Wir müssen es mit der Flasche ernähren, und das funktioniert nicht so gut.« Ich frage nach, wie sich das genau abspielt.

Wie man gleich sehen wird, sind solch einkreisende Fragen wichtig und nötig, sonst landet man in falschen »KENT«-Rubriken und damit bei falschen Mitteln. Begnügt man sich beispielsweise mit dieser Angabe, könnte man versucht sein, unter MAGEN/ABNEIGUNG GEGEN MUTTERMILCH (III,418) nachzuschlagen und sitzt dann mit insgesamt 7 wunderschönen Arzneien, deren Hauptmittel **Silicea** ist, trotzdem auf dem Trockenen, weil nämlich die Idee des Falles eine andere ist.

Auf mein Nachfragen kommt heraus, daß das Kleine sehr gerne bei der Mutter trinken würde und sich auch immer wieder darum bemüht, daß es aber von ihr weggestoßen wird, bzw. diese einfach wegläuft. Warum ein Schaf zu einem bestimmten Zeitpunkt seines Lebens so etwas macht, nachdem es sich vorher bei der Versorgung von Jungen immer ganz normal verhalten hat, ist nicht ohne weiteres zu ergründen. Aber wir sind nicht aufgerufen, zu urteilen, sondern die Phänomene zu beobachten und unsere Schlüsse daraus zu ziehen, was eine Arzneimittelwahl angeht.

Die Sache erwies sich beim ersten Hinsehen als ebenso schwierig, wie dann plötzlich verblüffend einfach. Wenn man versucht, solch ein Verhalten eines Muttertieres in Kurzfassung zu verbalisieren, dann ist das im Klartext nämlich nichts anderes als schlicht und einfach die ABNEIGUNG GEGEN EIN FAMILIENMITGLIED. Und wenn man dann seinen »KENT« ein klein wenig kennt, dann weiß man, daß es in I,1 genau diese Rubrik gibt, mit insgesamt 4 zwei- und einem dreiwertigen Heilstoff. Diesen letzteren ließ ich dem Schaf (dem Muttertier wohlgemerkt) verabfolgen, in einer LM12 und nach zwei Tagen war alles vorbei, will sagen, das Kleine trank friedlich an den Zitzen der Mutter, und diese hatte nicht mehr das geringste dagegen.

**Sepia** war die heilende Arznei. Warum ist gerade der *Tintenfisch* fähig, solch ein Verhalten zu korrigieren? Warum ist ein Verhalten der Abwendung von Familienmitgliedern ähnlich gewissen geistigen Strukturen der **Sepia**, wie wir sie schon an anderer Stelle beschrieben haben.<sup>8</sup>

Der *Tintenfisch* will nicht berührt werden, wendet sich ab und flieht. Auch unser Mutterschaf wollte nicht berührt werden von ihrem Jungen. Aus welchen Gründen immer, entzieht sich unserer Kenntnis. Und dieses eine einzige Symptom, ein Kardinalsymptom von **Sepia**, genügte für seine Wahl und sofortige Wirkung.

Man überlege einmal: Dieses Riesenmittel mit Tausenden von Einzelcharakteristika, die alle bei diesem Schaf nicht erkennbar, bzw. auch nicht vorhanden waren! Der Schlüssel paßte ins Schloß, weil die Leitidee stimmte. Natürlich gibt es in der fraglichen Rubrik noch vier zweiwertige Mittel. Aber in Ermangelung anderer Symptome, die für eines davon sprechen würden, versteifen wir uns eben einfach auf das einzige dreiwertige, dessen Mächtigkeit gerade in dem vorliegenden Bereich bekannt ist.

<sup>8</sup> Vergl. Chronische Fälle: Sie zerbricht sich den Kopf.

